

Correspondent

Erste
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Zusätze
pro Spalte 25 Pf.

Jährlich 150 Nummern.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXII.

Leipzig, Sonntag den 24. Februar 1884.

№ 23.

Technisches.

Ziersatz-Material. Wenn wir die unterbrochene Linie schraffiert nennen, so ist die Uebersetzung von sgraffiare — tragen nicht allzu genau zu nehmen. Wir haben in den schraffierten Linien mit einem Materiale zu rechnen, das die Formschönheit und Gebiegenheit so mancher aus der Buchdruckpresse hervorgehenden Arbeit erheblich fördert und den Beweis liefert, mit welchem Erfolge das schätzbare Linienmaterial zur Verwendung kommt. Der mehrfarbige Druck gehört ja so zur Tagesordnung, daß eine halbwegs hervorragende typographische Leistung fast nie mehr in einfarbigem Druck abgethan wird. Die schraffierte Linie ist das gegenwärtig populärste Accidenz-Satzmaterial und in den kleineren Regelfärten, obwohl die Achtelpeit nur sporadisch auftritt, genügend vorhanden. Von den halbfetten, fetten oder „bunten“ Mustern einen stärkeren als Cicero-Regel zu haben wäre überflüssig; die feinen schraffierten Linien dagegen lassen sich auch in Stärke (Dicke) von 1—2 Cicero in all' den vielen Fällen mit Erfolg anwenden, wo sie als Unterdruck in Betracht kommen. Der Eindruck, den die zarte Schattierung einer solchen Fläche macht, wenn das den Anforderungen der Aesthetik entsprechende Satzgebilde farbig (wenn auch nur rot auf schwarz) gedruckt ist, wird immer ein relativ günstiger sein. Auch bei einfachem Schwarzdruck leisten schraffierte Linien größeren Regels gute Dienste, indem u. a. bei der typographischen Wiedergabe architektonischer Formen die zarten Flächen durch sie gebildet werden können, was durch ein Aneinandersetzen der in Horizontalstrichen verlaufenden Linien nicht wohl möglich ist. Wenngleich nicht unbedingt notwendig, so sind die schraffierten Linien größeren Regels doch da gut zu verwenden, wo der Satz umfänglicher Kunstblätter zc. regelrecht betrieben wird.

druckereibesitzer Hermann Neubürger in Dessau und des 25 jährigen Prinzipsalsjubiläums des Herrn A. Fermann in Hamburg und eine anerkennende Erwähnung der Farbenproben von Gebr. Jänecke & Fr. Schneemann in Hannover. — Die Erklärung des Satzes und Druckes der Beilagen leitet zugleich auf diese selbst. Das Reise-Mois nach dem Originale der Schriftgießerei Otto Weisert in Stuttgart, mit originellen gotischen Kopfleisten und in sechs Farben gedruckt, macht einen vortrefflichen Eindruck. Einfacher ist die zweite Beilage: Mitteilungsköpfe, fast ausschließlich aus Kanzlei und Gotisch. In der Schriftprobenchau begegnen wir einem Doppelblatt Rechnungs-, Preis-, Menü- und andere Bignetten von Tromwisch & Sohn in Berlin und einem Blatt Initialen von Otto Weisert in Stuttgart. Die Neujahrskarten- und Kalenderschau bildet einen — sit venia verbo — Kunstdrucker-Parasit und der übrige Inhalt enthält noch manchen willkommenen Fingerzeig nach dieser oder jener Richtung.

Tiefe benötigen, in erforderlicher Weise ausgeht. Säure und Schutzfarbe werden dann abgewaschen und die fertige Platte auf einen Eisenblock auf Schrifthöhe mittels eines patentierten Cementes montiert, worauf sie druckfertig ist. Anfänglich hielt auch der Erfinder Glas für zu spröde für Buchdruckzwecke und beabsichtigte daher von den Glasäyungen Galvanos zu entnehmen und von diesen zu drucken; die Erfahrung lehrte aber, daß Brüche der Glasplatten nur selten vorkommen und daß das Glas insofern dem Buchsbaumholz überlegen ist als es von Temperatureinflüssen nicht zu leiden hat und als seine Lineaturen nicht, wie beim Buchsbaum, im Verlaufe des Druckens gedrückt und verzerrt werden. — Gegenüber dem Holzschnitt mag das beschriebene Glasdruckverfahren immerhin Vorteile bieten, ob aber auch dem Zinkverfahren gegenüber ist wohl billig zu bezweifeln.

Korrespondenzen.

In Sidney erscheint seit November 1883 eine illustrierte Zeitung Australian Graphic, die aus dem Grunde von besonderem graphischen Interesse ist, als ihre sämtlichen Illustrationen, abweichend von den gebräuchlichen Verfahren, von Glasplatten und zwar gleichzeitig mit der Schrift auf einer gewöhnlichen Buchdruckpresse gedruckt sind. Die erste Nummer des Journals vom 23. November gibt eine Erklärung des Verfahrens zur Herstellung der Illustrationen, der wir folgendes entnehmen. Der Erfinder Mr. Samuel Henry Crocker in Sidney studierte mehrere Jahre darüber, der illustrierenden Presse ein billiges, rasches und dauerhaftes Verfahren zur Reproduktion von Zeichnungen zugänglich zu machen und versiel nach sorgfältigem Studium der gebräuchlichen Negmethoden auf die Fluorsäure als Negmittel und auf Glas als Material für die Reproduktionen. Auf metallische Substanzen wirkt die Fluorsäure zwar auch vertiefend, aber zugleich auch seitlich, so daß sie die herausgehobenen Linien unterfriszt, während sie auf Glas nur vertiefend wirkt. Außerdem empfahl sich Glas auch durch seine Billigkeit. Das Verfahren der Anfertigung einer Glasdruckplatte ist folgendes. Die Zeichnung auf die Platte wird mit einer Farbe aus Harz, Wachs und Lampenruß gemacht und zwar, da dieses Kompositum erkaltet fest ist, mit einer zu dem Zwecke erfundenen Feder, die mittels eines kleinen Gasflämmchens oder elektrischen Funkens, unter der Spitze der Feder angebracht, heiß erhalten wird. Die Farbe fließt leicht und bequem aus der Feder und erhärtet sofort nach ihrem Auftreffen auf das Glas, was ermöglicht, die feinsten Linien und Linienkreuzungen mit großer Schärfe und Sicherheit zu zeichnen. Nach Vollendung der Zeichnung werden die nicht bedeckten Stellen der Platte bis zu einer gewissen Tiefe geätzt, hierauf jene Stellen, die nur wenig Höhe erfordern, mit Farbe abgedeckt und dann diejenigen Partien, die größere

-m. Berlin. (Vereinsbericht vom 6. Februar.) Der zweite Vorsitzende eröffnete die Sitzung um 9 Uhr 20 Minuten. 1. Vereinsmitteilungen: Reiseunterstützung erhielten vom 24. Januar bis 6. Februar 7 Mitglieder, zugereist und in Kondition getreten sind 8, abgereist 7, ausgetreten 4 (die Sezer Adolf Fritsche aus Berlin, Hermann Klotow aus Frankfurt a. D., Paul Goedke aus Berlin, Eduard Herrgott aus Danzig (letzterer wegen Berufsveränderung), gestrichen wegen Resten 5 (die Sezer Alb. Damm aus Prenzlau, Karl Felber aus Ebersdorf, Richard Koff aus Berlin, Bruno Schmidt aus Guben, Paul Talle aus Berlin), gestorben 1 (Karl Harber, Sezer aus Neustrelitz); Arbeitslosenunterstützung erhielten für die letzte Woche 22, nach § 2 29 Mitglieder. — Unter Punkt 2, Tarifangelegenheiten, war mitzuteilen, daß in der Druckerei von Haberlandt tarifmäßige Bezahlung zugesichert worden ist. Die in der Germania plötzlich entlassenen fünf Sezer haben das Geschäft wegen Kündigungsfrist verklagt, in vier Fällen wurde letzteres zur Zahlung einer 14tägigen Entschädigung verurteilt, während der fünfte Kollege mit seiner Klage abgewiesen wurde, da nach dessen Ausführungen der Richter nicht feststellen konnte, ob derselbe Kündigungsfrist zu beanspruchen hatte. Die Germania hat gegen dieses Urteil Berufung eingelegt. Bei Seydel & Co. und Pormetter sind kleinere Differenzen vorgekommen, welche die Kündigung je eines Kollegen zur Folge hatten. Ferner kam folgender Fall zur Verhandlung: Bei Winsler wurden einige Sezer nicht genügend beschäftigt, infolgedessen dieselben beim Faktor wegen Bezahlung der Wartezeit vorstellig wurden. Letzterer sicherte diese zu, bemerkte jedoch, daß dann einige Sezer entlassen werden müßten, um die Wartezeit abzukürzen. Es haben nun vier Kollegen aufhören müssen und erhoben daraufhin Anspruch auf die Maßregelungs-Unterstützung. Der Vor-

Archiv für Buchdruckerkunst. In Heft 2 wird die Abhandlung Ueber Preisberechnung von Druckarbeiten fortgesetzt und zwar werden die §§ 18 bis 30 des Tarifs zitiert und daran eine längere Auseinandersetzung über Korrekturen geknüpft, in welcher u. a. darauf hingewiesen wird, daß das Imprimatur des Verfassers nur juridisch, nicht moralisch schütze, daß es demnach eine irrige Ansicht sei zu glauben, der Buchdrucker brauche einen dem Verfasser zu sendenden Abzug nicht erst zu lesen oder lesen zu lassen. — In dem vorliegenden Bruchstücke der Abhandlung über die Technik des modernen Accidenzsatzes wird die Satzumrahmung (Einfassung) theoretisch und durch eine Anzahl von Beispielen erläutert. Hieran schließt sich die Fortsetzung der Numismatik der Typographie (III. Korporationsmedaillen und Gildemarken), eine Beschreibung der 50jährigen Jubiläen des Schriftgießers und Stempelschneiders Ferdinand Rheinhardt in Berlin, der Buchdruckerei J. C. C. Bruns in Minden, des Buch-

stand glaubte jedoch in dieser Entlassung keine Maßregelung zu ersehen, sondern konstatierte, daß die Kollegen nur wegen Arbeitsmangels aufhören mußten. Zwei der entlassenen Setzer sind nach einigen Tagen wieder eingestellt worden. Die vier Kollegen wandten sich wegen des ablehnenden Verhaltens des Vorstandes in einer Beschwerdeschrift an die Versammlung, welsch letztere jedoch den Beschluß des Vorstandes als zu Recht bestehend anerkannte. Die Beteiligten behielten sich weitere Schritte vor. Ferner hatten bei Hohenbe einige Mitglieder aufgehört, da dort für ein Werk, welches mit 15 Prozent Aufschlag berechnet wurde, nur 10 Prozent gezahlt werden sollten. Die Kollegen wurden zur Regelung ihrer Angelegenheit an den Vorstand verwiesen. Sodann verliest der Vorsitzende die Namen der geschlossenen und halbblockierten Geschäfte: Gänzlich geschlossen: Bertinetti, Gensj, Germania. Halbblockiert: Deudert & Nadebky, Chaste, Feicht, Fenske, Gebr. Fickert, Gronau, Jyring & Jahnholz, Knickmeyer, Meinh. Kühn, Lange, Ernst Müller, Thormann & Wölsch. Konditionsanerbietungen der letztgenannten halbblockierten Offizinen sind nur nach erfolgter Zusicherung tarifmäßiger Bezahlung anzunehmen und stehen die Mitglieder während der Dauer dieser Kondition außerhalb des Rahmens des § 2. Es ist hierbei folgender, in der Sitzung vom 5. September angenommene Antrag in Erinnerung zu bringen: „Mitglieder, welche in eine solche Druckerei auf eigenes Risiko eintreten, sind wieder bezugsberechtigt, wenn sie in corpore nachweisen, daß die getroffene Maßregel nach Lage der Sache nicht mehr zutreffend ist und der Verein dies durch Beschluß acceptiert.“ — Nach Verlesung der Aufnahmegesuche tritt eine Pause von 10 Minuten ein. — 4. Besprechung über die Einziehung der Beiträge der Reisenden zur Z. R. K. Nach längerer Debatte erklärt sich die Versammlung dafür, daß den Reisenden die Beiträge wöchentlich abzuziehen sind. Es wurde u. a. ausgeführt, daß es unhumlich sei, der Allgemeinen Kasse Gelder zu entnehmen, welche in die Z. R. K. fließen sollen, da die letztere Mitglieder aufweist, welche dem U. V. nicht sämtlich angehören. — Nach Erledigung des Fragekastens schließt der Vorsitzende die Sitzung um 11 Uhr 35 Minuten.

Berichtigung. Im letzten Berliner Vereinsbericht in Nr. 14 muß es bei den in der Germania nach § 7 Ausgeschlossenen nicht Bernhard, sondern Leonhard Schmitt aus Darmstadt heißen.

△ Bromberg, 14. Februar. Am 9. Februar feierte der hiesige Ortsverein in „Villa Krab“ sein XVI. Stiftungsfest. In den schönen Räumen des umgebauten Hauses hatte sich eine große Anzahl von Berufsgenossen, die Prinzipalität, sowie eingeladene Gäste mit ihren Damen eingefunden. Das Programm war ein reichhaltiges. Der auf der Saal- bühne von Dilettanten aufgeführte einaktige Schwank „Im Theaterbureau“ setzte die Nachmuffeln ebenso sehr in Thätigkeit wie die Gesangsvorträge der „Typographia“ Anerkennung fanden. Der nach der Tafel folgende Tanz brachte die Festteilnehmer schließlich in solch animierte Stimmung, daß man sich erst in den Morgenstunden trennte, von dem Verlaufe des Festes allgemein befriedigt.

M. Plauen (Schluß). Anders schreibt der Zentralvorstand im Zirkular 18 S. 2: „... die Verwaltungsstellen der Z. R. K. haben in den Abrechnungen genau anzugeben, wann ein Mitglied zu- und abgereist ist, die Reisekasserverwalter bezahlen 5 Pf. Unterstützung pro Tag weniger aus und am Quartalschluß werden die Beiträge der reisenden Mitglieder für die Z. R. K. vom Gewerbeverein an letztere abgeführt. Die reisenden Mitglieder sind auf diese Weise stets auf dem Laufenden mit ihren Beiträgen, somit auch stets bezugsberechtigt und die Verwaltung wird nicht erschwert.“ Das heißt aber mit andren Worten: Die Reiseunterstützung wird um 5 Pf. erniedrigt und dafür zahlt die Allgemeine Kasse die Beiträge für die Reisenden zur Z. R. K. (dazu gehören folgerichtig auch die ausgesteuerten und noch nicht

bezugsberechtigten Mitglieder). Dadurch würde allerdings die Verwaltung um ein ganz Bedeutendes erleichtert und würden die Reisenden, ganz richtig gesagt, auf dem Laufenden erhalten, aber wieder auf Kosten der Allgemeinen Kasse. Benutzen wir das bereits angeführte Beispiel, so haben wir gefunden, daß Herr N. 2.70 Mk. zu zahlen hatte, durch Abzüge an der Reiseunterstützung hatte er 1.70 Mk. bezahlt, folglich müßte die Allgemeine Kasse noch 1 Mk. zuschießen; da dieser Fall aber, wie schon bemerkt, nicht vereinzelt dasteht (die Zahlstelle Plauen hat im Monat Januar auf 41 Legitimationen 17 Tage Verlust verzeichnet, ferner waren 2 Mitglieder auf der Reise in Summa 8 Tage konditionslos und 2 Mitglieder in Summa 7 Tage in Kondition), so würde dadurch eine Belastung der Allgemeinen Kasse um mindestens 2200 Mk. × 2 stattfinden, aber nicht eine einmalige, sondern eine jedes Jahr wiederkehrende und sich steigende Ausgabe — wie von der vorhandenen Lehrlingswirtschaft nicht anders zu erwarten steht. Ob nun die Allgemeine Kasse eine derartige Ausgabe besser vertragen kann als die Zentralverwaltung und die Reisekasserverwalter eine Vermehrung ihrer Arbeit, welche nicht nur für erstere beim wöchentlichen, sondern auch beim täglichen Abzug eintritt — und nebenbei bemerkt, sich beim wöchentlichen Abzuge, wenn das Interesse des Vereins im Auge behalten wird und der nötige gute Wille vorhanden ist, wesentlich erleichtern und bedeuten leichter durchführen läßt als es aussieht und der Herr S.-Korrespondent schildert, dürfte nach dem Gesagten nicht schwer zu beantworten sein; am allerwenigsten aber wird der S.-Korrespondent behaupten können, daß die Heranziehung der Reisenden zur vollen Beitragsleistung die Z. R. K. schädige und dem Vereine nichts nütze — nun darüber zu entscheiden ist mir nicht schwer gefallen und wird auch keinem andren Kollegen schwer fallen, wenn er in Erwägung zieht, daß das Saldo am 31. Dezember 1881 186 828,02 Mk. betrug, während es am 31. Dezember 1883 sich nur auf 160 259,40 Mk. belief, also ein Defizit in 2 Jahren von 26 568,62 Mark aufweist. Nach einer gewissen Ueberlegung kam ich nur vor einem täglichen Abzug warnen, denn in nicht allzu ferner Zeit würden wir die Entscheidung zu treffen haben, ob Erhöhung der Beiträge zur Allgemeinen Kasse oder Erniedrigung der Reiseunterstützung zc. Was nun dem Verein und somit den Kollegen mehr schadet, die Heranziehung der Reisenden zur vollen Beitragsleistung und Verschönerung der Allgemeinen Kasse oder die unausbleiblichen verstärkten Defizits in der Allgemeinen Kasse, das will ich andren Kollegen zur Entscheidung überlassen. Auf meinen Vorschlag selbst im Corr. 12 zurückkommend, will ich noch erwähnen, daß durch die Benutzung der Legitimationen die Ausgabe für die Formulare erspart wird und eine Fälschung ausgeschlossen ist, auch mit Hilfe des Quartbuches der Reisekasserverwalter sich eine etwa verloren gehende leicht erneuern läßt. Wollen die Herren Kollegen aber Humanität walten lassen, nun so würde es am Platze sein, wenn vielleicht die einzelnen Gaukassen die Beiträge der ausgesteuerten und womöglich der noch nicht bezugsberechtigten Mitglieder zur Z. R. K. bezahlen und zwar in der Weise, daß entweder der Gaukassierer oder der Reisekasserverwalter zc. betr. Mitglied auf ein zu beschaffendes Formular den oder die laufenden Beiträge zur Z. R. K. quittierte und am Monats- resp. Quartalschluß unter Einsendung der Personalien zc. mit der Verwaltungsstelle und Zentralvorstand verrechneten. Da die Zahl derselben nicht so bedeutend, so würde sich dies vielleicht ermöglichen lassen und wir schaffen dadurch das kolossale Pestwesen dem Zentralvorstande zc. vom Halbe. Darüber zu sprechen ist jedoch wohl noch Zeit und soll dies nur ein wohlgemeinter Fingerzeig sein.

* **Erier, 17. Februar.** Obwohl im Laufe des vorigen Jahres eine Statistik der hiesigen Verhältnisse an den Gauvorstand eingesandt wurde, dürfte es wohl zweckentsprechend sein, auch den Lesern des

Corr. eine solche nicht vorzuenthalten. Der hiesige Ort zählt gegenwärtig 10 Druckereien mit zirka 90 Gehilfen. Das gewisse Geld beträgt 9 bis 21 Mk., 3 bis 4 Gehilfen erhalten 24 Mk. Im Berechnen wird für Zeitungssatz 27 Pf. pro 1000 Buchstaben gezahlt, außer der Sonnenburgschen Druckerei, welche pro 1000 20 Pf. zahlen soll. Die Arbeitszeit ist durchweg eine zehnstündige. Die Zahl der Lehrlinge dürfte 40 sein. Wenn einzelne Geschäfte nicht noch mehr Lehrlinge als gegenwärtig beschäftigen, so kommt dies daher, daß letztere vor beendeter Lehrzeit zu einem andren Geschäfte übergangen. Bei einer solchen Gelegenheit griff nun unlängst ein hiesiger Prinzipal zur Feder und schilderte den Angehörigen des ihm „Ausgerissenen“ die Lage eines Buchdruckers als die rosigste, trotzdem dieser Herr als Maximum nur 16 1/2 Mk. zahlt. Gar zu oft werden die der Schule Entlassenen zwei Jahre und noch länger als Zeitungssträger und dergleichen beschäftigt, dann noch vielleicht zwei Jahre an den Kassen oder die Maschine gestellt; hierauf hat der Junge ausgelernt und kann seiner Wege gehen oder darf, wenn Mama ein gutes Wort für ihn einlegt, weiter arbeiten, vorausgesetzt, daß er mit den Brosamen fürlieb nimmt, die von des Herrn Tische fallen. Die älteren sich eines bessern Verdienstes erfreuenden Gehilfen finden den Unterstützungsverein nur für die jüngeren, unverheirateten Leute zweckentsprechend, in dem Wahne, er sei nur für diejenigen von Vorteil, welche einmal den Wanderstab zu ergreifen gedenken. Einer andren Ansicht wollen sie sich weder anschließen noch auch nur eine solche hören. Daß letzteres wirklich der Fall, davon möge die nachfolgend beschriebene Begebenheit Zeugnis ablegen. Seiner Zeit wollte Herr Werner-Stuttgart, welcher auf einer Agitationsreise begriffen war, auch Erier berühren, um über den Zweck des Unterstützungs-Vereins zu referieren. Hierzu wurde im Namen des Vorstandes des damals zirka 30 Mitglieder zählenden Vereins „Gutenberg“ eine Versammlung anberaumt, zu welcher sämtliche hiesige Gehilfen eingeladen waren. Doch man höre und staune: Es waren im Ganzen neun Mann erschienen. Kein Wunder also, wenn die Mitgliederzahl zu Anfang des vorigen Jahres nur sechs betrug. Dieselbe ist durch das Einstellen mehrerer Fremden zur Zeit auf zwölf gestiegen, weshalb in der letzten Versammlung der Beschluß gefaßt wurde, nunmehr vierteljährlich zwei Versammlungen abzuhalten. Zum Schlusse sei mir noch gestattet im Interesse der Reisenden auf einen Uebelstand aufmerksam zu machen: Die Reisezahlstellen Nachen und Bonn liegen von Saarbrücken so weit entfernt, daß die Reisenden, sobald sie Erier berühren, jeglicher Mittel zur Weiterreise entblößt sind und sich nun der Hoffnung hingeben, in den verschiedenen Druckereien ein Blattikum zu erhalten. Doch arge Täuschung steht ihnen bevor: Sie werden von einer zur andren geschickt ohne etwas zu erhalten. Ja gerade diejenigen Herren, welche uns gänzlich fremd gegenüberstehen, scheuen sich mitunter nicht, ihnen beim Empfang entgegenzurufen: Wir zahlen nichts! wir sind im Verband! Es wäre daher sehr dringend erwünscht auch hier eine Reisezahlstelle zu errichten. — Die Notiz über Lehrlingswesen fand Aufnahme im: Erierschen Volksfreund, in der Erierschen Landeszeitung, dem Generalanzeiger und dem Paulinusblatt (letzteres Blatt hat 24 000 Aufl.).

Bundschau.

Die Frankfurter Zeitung brachte im Oktober vorigen Jahres ein Telegramm aus Mailand des Inhalts, daß eine dortige Firma sich genötigt gesehen habe, ihre Gläubiger einzuberufen, welche Nachricht kurze Zeit darauf widerrufen wurde. Die fragliche Firma forschte nach dem Einsender des Telegramms und klagte, da man ihr diesen nicht nannte, wegen Beleidigung, 100 Mk. Geldstrafe und 6000 Mk. Buße verlangend unter der Behauptung, daß sie einen Schaden von 50 000 Mk. gehabt habe. Das

Schöffengericht erkannte auf Freisprechung, den Kläger in die Kosten verurteilend.

Der Redakteur der Berliner Zeitung Kaver Wipberger wurde zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt wegen Beleidigung des Reichskanzlers Fürsten Bismarck.

Der Berliner Börsen-Kurier hat 150 Mk. Geldstrafe zu zahlen und der Verfasser des betr. Artikels 14 Tage Gefängnis zu verbüßen wegen Beleidigung eines Rechtsanwalts.

Der Buchdruckereibesitzer E. Hopf in Spandau war angeklagt, von seinen beiden unter 16 Jahre alten Lehrlingen im verfloffenen Jahre den einen an 7, den andern an 4 Tagen je eine Stunde über die gesetzlich zulässigen 10 Arbeitsstunden beschäftigt und denselben auch statt der gesetzlich vorgeschriebenen halbstündigen Frühstücks- und Vesperpausen nur solche von einer Viertelstunde gewährt zu haben. Der Angeklagte wendete ein, daß wohl in jedem Geschäft ein Lehrling einmal etwas länger als üblich arbeiten müsse und daß er die Ueberstunden extra bezahle; daß 7 resp. 4 Ueberstunden in einem ganzen Jahre keine übergroße Belastung der Lehrlinge wäre, besonders da nur jeden Tag eine Ueberstunde gemacht worden sei; daß eine Viertelstunde Frühstücks- und eine Viertelstunde Vesperpause allgemein üblich, die 10stündige Arbeitszeit auch dadurch nicht überschritten sei; ferner daß diese Verhältnisse an und für sich nicht strafbar seien und bei jedem Handwerker vorgefunden würden. Für Fabriken seien allerdings diese Vorschriften erlassen, auf welche sich die Anklage stütze, aber er habe sein Geschäft bisher für eine Fabrik nicht angesehen. Der Staatsanwalt führte aus, daß das Geschäft des Angeklagten für eine Fabrik angesehen werden müsse, weshalb die bezüglichen Fabrikvorschriften zu beachten gewesen seien und beantragte eine Geldstrafe von 100 Mark. Der Gerichtshof schloß sich der Ansicht des Staatsanwaltes an, erkannte aber nur auf eine Strafe von 12 Mk., das gesetzlich geringste Strafmaß, indem er vier einzelne Uebertretungsfälle annahm und jeden mit 3 Mk. ahndete.

In Angerburg hat sich der Buchdruckereigeschäftsführer P. erschossen. Der Name desselben und der Grund zu dem Selbstmorde sind uns nicht bekannt geworden.

In Lößbau konditioniert ein Seher für 10 Mk. und ersetzt das zu seinem Unterhalte Fehlende durch Musikmachen. Ein hinzugekommener Seher aus Lützen zeigte das lobenswerte Bestreben, in Lößbau eine mehr dem Tarif angepaßte Bezahlung herbeizuführen, beging aber den Fehler, dem oben erwähnten Seher Prügel und den übrigen Veröffentlichung im Vereinsorgan anzudrohen, wenn sie für das „Lumpengeld“ weiter arbeiteten. Das kam zur Kenntnis der Behörde und schließlich vor das Landgericht und dieses erkannte wegen Mütigung und Vergehens gegen § 153 der Gewerbeordnung auf 4 Wochen Gefängnis. Vermutlich können nun die betr. Herren Seher weiter billig arbeiten, ohne daran von „Unberufenen“ gehindert zu werden.

Im vergangenen Jahre verunglückte ein Schriftsetzer aus Frankfurt a. M. bei dem Heidelberger Eisenbahn-Unfall; derselbe erlitt eiliche Quetschungen, die eine geminderte Erwerbsfähigkeit des Mannes zur Folge hatten. Zwischen dem badischen Eisenbahnfiskus und dem Frankfurter kam es über die Haftpflichtfrage zu einem durch alle Instanzen gelaufenen Prozesse, der nun sein Ende durch ein obliegendes Urteil des Verletzten gefunden hat. Der Eisenbahnfiskus wurde verurteilt, dem Kläger eine Summe von 10000 Mk. samt 6 Prozent Zinsen vom Tage der Klagestellung und sämtliche Kur- nebst Prozesskosten zu zahlen. Die Auszahlung ist bereits erfolgt.

Die Wiener Buchdrucker „vom Unteroffizier aufwärts“ scheinen in eine Art Petitionswut hineingeraten zu sein; auch der Verein der Buchdruckereis- und Schriftgießereifaktoren in Wien hat eine Petition an das Abgeordnetenhaus um Verkleinerung der Staatsdruckerei verfaßt. — Der Pensionsverein der Buchdruckereis- und Schriftgießereifaktoren Wiens, ein

Verein, der mit dem Faktorenverein nichts zu thun hat, besitzt einen Vermögensstand von 38614,54 fl.

In Wien hat sich ein Zentralverein für das Wohl der aus der Schule entlassenen Jugend gebildet, der den Zweck verfolgt, die dem Gewerbebestande sich widmenden Knaben und Mädchen als Lehrlinge unterzubringen und sittlich und intellektuell weiter zu fördern. Ein Vereinsorgan soll diesen Zweck besonders fördern.

„A“ Fachblatt in kroatischer Sprache ist die neueste Fachliteraturerscheinung. Das Blatt führt den Titel Tipografija, erscheint monatlich und kostet jährlich 1,20 fl. Seine Gründung soll ein Erinnerungssakt zum 400jährigen Gedächtnis - des am 12. Februar 1484 vollendeten ersten kroatischen Druckwerkes und eines seiner Ziele die Schaffung eines südslawischen Buchdruckerverbandes (Kroaten, Slowenen, Bosnier, Serben) sein.

Ein Pariser Fachblatt meldete kürzlich, die Londoner Times seien von den Herren Rantin & Vince angekauft worden; das Blatt hatte aber die kleine Monatschrift Time mit den Times verwechselt.

Die Briefmarkensammlung des Barons Arthur von Rothschild in Paris füllt 100 Bände und hat einen Wert von 160000 Mk. Der Engländer Palmer hingegen rühmt sich einer Sammlung im Werte von 400000 Mk.

Dem Printers' Register wird von Konstantinopel geschrieben, daß die Geschäfte dort jetzt sehr flau gehen; beschäftigt sind nur die wenigen Zeitungsdruckereien, deren Tageblätter von 900—1000 Auflage haben. Die Seherlöhne sind 2,50—3 Mk. pro Tag, was, da Konstantinopel eine ebenso teure Stadt ist wie London, herzlich wenig ist. Dazu kommt noch, daß der Mangel an kleinen Kurantmünzen (die kleinste hat etwa den Wert einer Mark) große Verluste im Gefolge hat. Gegenwärtig wird eine schöne neue Regierungsdruckerei errichtet, sehr zum Aerger der Privatdrucker, die da fürchten, daß diese Druckerei die wenigen Druckaufträge die es gibt vollends an sich reißen wird.

Die Druckfirma Hazell, Watson & Viney in London ist in ein Gesellschaftsunternehmen mit 4000000 Mk. Grundkapital umgewandelt worden.

Die Eigentümer der Western Daily Post, der Bristol Evening News und des Bristol Observer, Herren MacIver, haben ihren Sehern bekannt gegeben, daß sie ihnen jährlich einen Wochenfeiertag in den Sommermonaten geben wollen.

Der 300. Jahrestag der Vollendung der ersten Bibelübersetzung ins Isländische, 8. Juni 1584, soll durch das Erscheinen des ersten illustrierten Monatsblattes in Reykjavik, der Hauptstadt Islands, begangen werden.

In Amerika ist eine neue Stenographiermaschine erschienen, die mit einer Kombination von Strichen und acht Tasten den schnellsten Stenographen überflügeln soll.

Gestorben.

In Weimar am 15. Februar der Seher Franz Maruschke aus Berlin, 27 Jahre alt — Lungen-schwindsucht.

Briefkasten.

R. in R.: Außer der „gefährten“ Satzbildung finden wir in dem Lehrlingsgesuche nichts Bemerkenswerthes. — S. Frkf.: Der Artikel der Frankf. Schulzeitung enthält nichts Neues. — ? in Karlsruhe: Durch Nr. 21 erlebigt. — B. in Frkf.: Nach unserer Meinung sind solche Patienten im Krankenhaus am besten untergebracht.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Rheingau. Anträge zu der am 13. April in Bonn stattfindenden Gauerfassung sind bis zum 16. März dem Gauersteher einzufenden.

Bezirksverein Riegwitz. Die diesjährige zweite Bezirks-Mitgliederversammlung findet am 23. März in Bunzlau statt. Die Anwesenheit eines Gauerstandsmitgliedes ist zugesagt. Anträge, welche auf die Tagesordnung kommen sollen, sind bis zum 8. März

an den Bezirksvorstand einzufenden. Alles weitere wird per Zirkular bekannt gegeben werden.

Bezirksverein Alneburg. Der Seher Max Braack aus Friedeberg, bis zum 5. Januar in Dannenberg, wird hierdurch erlucht, bis zum 1. März seinen Verpflichtungen dem diesseitigen Vereine gegenüber nachzukommen, widrigenfalls Ausschluß beantragt wird.

Apolda. Das Minimum beträgt hier 19,50 Mk. Bei Konditionsanerbietungen in der Robert Wirtnerschen Buchdruckerei (Inhaber Gust. Evers) wolle man sich vorher an Herrn E. Kynast, Dorfsch Buchdruckerei hier, wenden.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. (S. 5.)

Berlin. Mitgliederversammlung Sonntag den 2. März vormittags 11 Uhr in Staats' Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Geschäftliche Mitteilungen. 2. Remuneration der Verwaltungsmitglieder. 3. Aufstellung von Kandidaten zur Neuwahl.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Berlin die Seher 1. Gustav Krietsch, geb. in Berlin 1861, ausgeleert daselbst 1878; 2. Hubert Grassow, geb. in Potsdam 1864, ausgel. in Berlin 1882; 3. Paul Schraber, geb. in Eilenburg 1865, ausgel. daselbst 1883; waren noch nicht Mitglieder; 4. Emil Witt, geb. in Potsdam 1859, ausgel. daselbst 1878; die Drucker 5. Severus Altrath, geb. in Berlin 1859, ausgel. in Neuruppin 1879; 6. Fern. Preßler, geb. in Slogau 1846, ausgel. in Berlin 1866; 7. der Seher Albert Bried, geb. in Berlin 1833, ausgel. daselbst 1851; waren schon Mitglieder. — Fr. Stolle, Berlin S, Alexandrinenstraße 30, II.

In Dresden der Maschinenmeister R. Lehmann, geb. in Sommerfeld (Prov. Brandenburg) 1849, ausgeleert daselbst 1869; war schon Mitglied. — R. Heyde, Königsbrücker Straße 40.

In Erfurt die Seher 1. Peter Hoffenrichter, geb. in Würzburg 1861, ausgeleert in Schweinfurt 1878; 2. Otto Pfeißer, geb. in Loebenbergl. Schf. 1860, ausgeleert daselbst 1878; 3. Karl Sellmann, geb. in Mühlhausen i. Th. 1854, ausgeleert daselbst; waren noch nicht Mitglieder. — W. Krasemann in Weimar, Kollplatz 9.

In Bonn der Seher Philipp Gost, geb. in Andernach 1862, ausgeleert daselbst 1880; war noch nicht Mitglied. — Ph. Moog, Hunsgrasse 14.

In Köln der Schweizerbege Engelbert Nagelschmidt, geb. in Mülheim a. Rh. 1857, ausgel. daselbst 1875; war noch nicht Mitglied. — J. Römer, Bobstraße 16.

In Mannheim der Maschinenmeister A. Heinrich, geb. in Haffelbach (Nassau) 1863, ausgeleert in Düsseldorf 1882; war noch nicht Mitglied. — J. Schloffer, G 6 Nr. 6.

In Duakenbrück der Seher August Koch, geb. in Menslage 1864; war schon Mitglied. — G. F. Nistus in Emden, Gr. Deichstraße 21.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Behufs Richtigstellung der geleisteten Beiträge werden die Herren Verwalter zc. ersucht, die Bücher der Seher Richard Grothnam aus Pasewalk, Eward Wollny aus Zabze, August Wiese aus Thorn und Oskar Kopist aus Bromberg dem Hauptkassierer gefälligst einzufenden.

Stuttgart, 22. Februar 1884. Der Vorstand.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In München der Seher Heinrich Waikmann, geb. in Augsburg 1866, ausgeleert in Friedberg 1883; war noch nicht Mitglied. — Rich. Seeländer, Klenzestraße 50, III. I.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Für den Seher Jens Mangelsen aus Schleswig liegen zwei Briefe und ein Postanweisungsbetrag von 6 Mk. bei H. Dobner in München, Kreuzstraße 14, II., zur Empfangnahme bereit.

Mürnberg, 22. Februar 1884. Der Vorstand.

Anzeigen.

Günstige Kaufgelegenheit.

Eine kleine neue Buchdruckerei-Einrichtung (Pariser System) zu dem billigen Preise von 2200 Mk. sofort zu verkaufen. Offerten unter Nr. 327 befördert die Exped. dieses Blattes. [327

Günstiger Kauf! Eine Buchdruckerei m. Schnell-
Druck, ist Familienverh. halb. zu verk. Preis 8000 Mk.
bei 3000 Mk. Anz. u. Sicherstell. d. Restbetrags. Bar:
7500 Mk. Dff. sub P. S. 10 postl. Hannover. [493]

Eine Kopfdruckmaschine

in gutem Zustande ist, weil überzählig, billig zu ver-
kaufen bei
Fedor Wlisch in Schmalkalen. [511]

Suche zum 1. April d. J. einen soliden gewissen-
haften und energischen Geschäftsführer zur selbst-
ständigen Leitung meiner Buchdruckerei mit täglich ersch.
Kreisblatt. Kenntn. des Deutscher Gesm. erf. Fr.-Dff.
m. Beugn. u. Gehaltsanspr. u. L. W. 533 a. d. Exp. d. Bl.

Ein junger Seher

bei Kost und Logis gesucht. Offerten mit Gehalts-
ansprüchen unter M. T. 807 an Haasenstein & Vogler,
Magdeburg. (51411) [522]

Für eine kleine Stadt der Provinz Posen wird ein
Schweizerdegen (Handpresse)
zu sofortigem Antritt gesucht. Stellung dauernd und
angenehm. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche
befördert die Exped. d. Bl. sub Chiffre K. 529. [529]

Ein Maschinenmeister

in allen feineren Druckarbeiten, auch im Illustrations-
druck, durchaus tüchtig, findet gute und dauernde
Stellung. Antritt möglichst am 1. März. Probe-
arbeiten und Gehaltsansprüche erbeten.
August Grimpe, Hannover. [532]

Maschinenmeister

für Augsburger Zweifarbenmaschine, welcher sein Fach
gründlich versteht, findet sofort dauernde Stelle.
Zeugnisse in Abschrift und Gehaltsforderungen unter
Nr. 531 durch die Exped. d. Bl. [531]

Sch suche einen tüchtigen Maschinenmeister.
Offerten mit Muster u. Gehaltsanspr.
sodort erbeten. Antritt am 8. März c. [540]
Georg Wolff, Schönebeck a. d. Elbe.

Zurichter

ein gewandter und verlässiger, für eine süddeutsche
Schriftgießerei gesucht. Offerten mit Angaben über
seitherige Thätigkeit sowie Gehaltsansprüche befördert
die Exped. d. Bl. unter S. Nr. 521. [521]

**Gesucht wird zum sofortigen Ein-
tritt ein tüchtiger Höhehobler.**
Otto Weisert, Schriftgießerei
Stuttgart.
506]

Tüchtige Fertigmacher

(geübte Höhehobler) finden sofort Beschäftigung in
W. Gronaus Schriftgießerei, Berlin W. [530]

Ein langjähriger Metteur
einer täglich erscheinenden Zeitung sucht Stellung
als solcher oder als (L. D. 3310)

Faktor

ev. kann selbiger etwas Kautions stellen. Betreffender
würde auch eine kleine Buchdruckerei mit Blatt bei
mäßiger Pacht übernehmen. Offerten unter W. M. 733
„Zuballdendant“ Dresden niederzuliegen. [537]

Ein Korrektor

in den dreißiger Jahren, wissenschaftlich gebildet und
sprachgewandt, wünscht sich zu verändern. Derselbe
würde auch die Redaktion eines Blattes übernehmen.
Werte Dff. sub A. B. 489 bef. die Exp. d. Bl. [489]

Ein energischer Accidenzseher in reiferen Jahren, der
lange Zeit den Faktor vertreten hat, auch mit dem
Zeitungsweesen vertraut ist, wünscht sich zum 1. April
event. früher zu verändern und sucht eine feinen
Leistungen entspr. Stellung. Offerten unter Hc. 3899 b
befördern Haasenstein & Vogler, Leipzig. [536]

Ein junger Schriftseher

in allen vorkommenden Arbeiten bewandert, sucht
balddigst Kondition. Werte Offerten unter Z. Z. 100
postl. Mühlhausen i. Th. erbeten. [542]

Schriftgießerei Julius Klinkhardt
Stereotypie
Galvanoplastik
Gravirarbeit
Utensilien
Messing-Linien
Xylographie
Mailand
Holland
Leipzig
Wien
Madrid
Lepzigen

System Didot
Complete
Buchdruckerei-Einrichtungen
einschl. Hand- oder Schnellpresse
halten stets vorrätig
J. M. HUCK & COMP.
Schriftgießerei
Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Utensilien
Maschinen-Handlung
Offenbach a. M. und Breslau.
Günstigste Zahlungsbedingungen bei exac-
tester Ausführung unter Garantie.
Hartmetall

A. Kraft, Tischlerei
Berlin S.
Brandenburg-Strasse 24
fertigt
Regale, Schriftkästen
Setzschiffe
etc. in sauberster Arbeit
und versendet
darüber illustrierte Preislisten.

Buch & Steindruckfarben-Fabrik
Kast & Ehinger
FEUERBACH-STUTTART.
Russbrennerei, Firnisssiedererei,
Walzenmasse

Ch. Lorilleux & Co.
16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818
auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet
empfehlen ihre
schwarzen und bunten
Buchdruckfarben
anerkannt bester Qualität.
Farbenproben und Preiskurante stellen auf Verlangen
gern zu Diensten.

REINHARDT & BOHNERT
Leipzig, Kochstrasse 4.
Fabrik von Metall-Utensilien
und Maschinen für Buchdrucker.

Ein Maschinenmeister
(verheiratet), in allen Branchen der Buchdruckerei
tüchtig, welcher 1 1/2 Jahre als erster Maschinenmeister
fungierte, sucht bis 9. März c. dauernde Stellung.
Werte Offerten sub Nr. 125 befördert G. Clemens,
Annoncen-Exp. in Schönebeck a. d. Elbe. [541]

Ein in allen vorf. Arb., auch im Buntdruck, bewand.
Maschinenmeister
(verf.), sucht dauernde Kondition. Werte Offerten
u. B. S. 300 postl. Hauptpostamt Breslau erb. [539]

Ein tüchtiger Maschinenmeister
solid und zuverlässig, sauberer und akkurater Arbeiter
(verf.), auch im feineren Accidenzdruck firm, sucht
sofort event. später dauernde Kondition. Gute Zeug-
nisse stehen zur Seite. Werte Dff. an C. Scharnow;
Thorn, Kl. Gerberstraße 72 erbeten. [538]

Leistungsfähige Buchdruckerei-Einrichtungen
mit den besten Maschinen und Hilfsmaschinen
liefert nach **praktischen Erfahrungen** in
kürzester Zeit zu soliden Preisen und kulanten
Bedingungen

Gutenberg-Haus

Franz Franke
Berlin W. Danzig
Mauerstrasse 33. Vorst. Graben 48.

BERGER & WIRTH
früher G. Hardegen. Gegründet 1823.
Fabrik von schwarzen und bunten
und **STEINDRUCK-
FARBEN**
Firnissiedererei Russbrennerei
VICTORIA WALZENMASSE.
LEIPZIG.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.
Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko
zugehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko.
Die Tiegeldruckmaschine, ihre Konstruktion
und Behandlung vor und während des Druckes.
Ein Leitfaden für Buchdrucker und Laien von
Alexander Waldow. Miniatur-Format.
Druck auf chamois Papier mit farbiger Linien-
einfassung, Titeln und Schmutztiteln in Farben-
und Golddruck und mit zahlreichen Illustrationen.
Preis brosch. 2 M., eleg. geb. 3 M.
Bei der Beliebigkeit, welcher sich die Tiegeld-
druckmaschinen gegenwärtig zum Druck von
Accidenzien erfordern, dürfte dieser, alle Verrich-
tungen auf das Eingehendste lehrende, ganz be-
sonders eine genaue Anleitung zum Zurichten
bietende Leitfaden sehr willkommen sein.

Deutsches Unterhaltungsblatt
Beilage für jede politische Zeitung
von J. Ebner, Papierstraße 14, Stuttgart
von trefflichen Schriftstellern bedient, illustriert, wird
hiermit bestens empfohlen. Preis, Bedingungen und
Probenummern folgen auf Verlangen umgehend. [424]

Todes-Anzeige.
Gestern verschied nach kurzem Kranken-
lager schnell und unerwartet infolge einer
Lungenentzündung unser langjähriger Rei-
sender
Herr Leopold Köhler.
Wir verlieren in ihm einen treuen Mit-
arbeiter, dessen Andenken wir stets in
Ehren halten werden. [535]
Leipzig, den 20. Februar 1884.
J. G. Schelter & Giesecke.

Warnung!
Den Aufenthalt des Schriftsekers J. Kary aus
Danzig erbitte umgehend unter Nr. 534 durch die
Exped. d. Bl. anzugeben. Portokosten event. angem.
Belohnung wird zugesichert. [534]